

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

werden auf 300 000 an Toten, Verwundeten und Gefangenen geschätzt. Dazu die der vierten Schlacht und die an den anderen Fronten, so daß an der halben Million wohl nicht viel fehlen wird.

In den ersten Wochen der Schlacht wurde die ganze Grenze angegriffen, dann beschränkte man sich im wesentlichen auf die Isonzolinie, endlich sammelte man alle Kräfte zur Eroberung von Görz und des Plateaus von Doberdo. Einen ausschlaggebenden strategischen Wert hat Görz nicht, doch der moralische Wert einer solchen Eroberung für das italienische Volk wäre bedeutend.

Schon Mitte Oktober konnte man aus verschiedenen Anzeichen entnehmen, daß etwas im Werke war. „Nach mehr als fünfzigstündiger Artillerievorbereitung“, sagt der Generalstabsbericht vom 22. Oktober, „begann der allgemeine Ansturm der Hauptkraft des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstenland.“ Der nördliche Teil des Plateaus von Doberdo blieb auch diesmal wieder der Hauptkampfplatz. Dort versperrt der Monte San Michele den Zugang zu Görz wie im Westen die Podgorahöhe und im Norden der Monte Sabotino. Ohne diese Höhen wäre der Besitz der Stadt wertlos. Der heftigste Ansturm in der dritten Schlacht erfolgte vom 1. bis 3. November. Am Schluß konnte General Boroewic, der an der Isonzofront kommandiert, sagen: „Ich halte alle Stellungen, wie ich sie beim Beginn des Kampfes übernommen habe.“ Das Artilleriefeuer, mit dem die Italiener von Monfalcone aus die österreichischen Stellungen des Plateaus auch im Rücken fassen können, tat trotz seiner Gewalt nicht den Schaden, den die Feinde erwarteten, weil seit der zweiten Schlacht die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Deckungen noch bedeutend verbessert hatten. Während des Artilleriefeuers blieben die Mannschaften in den bombensicheren Unterständen; wenn es verstummte, wußten sie, daß der Infanterieanstorm nun erfolgen werde, und eilten in die Schützengräben, wo sie die Angreifer, die alles vernichtet wähnten, auf gute Schußentfernung herankommen ließen und dann mit einem wohlgezielten Eisenhagel überraschend empfingen. Mit unverminderter Heftigkeit, in Tag und Nachtangriffen, wurde der Kampf in der vierten Schlacht

seit dem 10. November fortgesetzt. Die Linie der Stellungen ging von Monfalcone im Süden an dem nach Westen vorpringenden Plateaurande entlang bis Sagrado, dann immer noch östlich des Isonzo bis halbwegs zwischen dem von den Italienern besetzten Gradiska und Görz. Hier geht sie auf das Westufer hinüber, kommt im Süden

bis auf wenige hundert Meter an die Stadt heran, läuft am südwestlichen Abhang der Höhe von Podgora entlang, dann östlich Sanct Florian am Westabhang des Sabotino und bleibt auf dem Westufer bis Plava, wo sie den Fluß wieder überseht und am östlichen Ufer hinauf nach Tolmein geht, das die Österreicher besetzt halten. Aus dem Doberdoplateau ragen mehrere Kuppen hervor. Nach Görz zu bildet der Monte San Michele einen langen Rücken mit drei Spitzen. Hier fanden die hartnäckigsten Kämpfe statt. Ein Leichenberg von gefallenem Italienern lag an den Hängen und verpestete die Luft. Über ihn hinweg stürmten die Italiener zu immer neuen Angriffen Tag und Nacht. Verwundete, die dort zurückblieben, konnten nicht in Sicherheit gebracht werden, da die Sanitätskolonnen sofort von den Italienern beschossen wurden. Hier kommandierte Erzherzog Josef Ungarn und Rumänen. An der Podgorahöhe kämpften Dalmatiner, ihre Nachbarn waren die Wiener Deutschmeister.

Wochen vergingen so in dieser von wilden Kämpfen erfüllten Hölle. Da die Italiener ihr Ziel nicht erreichen konnten, begannen sie eine systematische Beschießung der

Stadt Görz. Am 18. November setzte diese ein, am 19. dauerte sie von 5 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags. Nach der dritten Schlacht waren von den 30 000 Einwohnern etwa noch 14 000 zurückgeblieben, jetzt flüchtete wer nur konnte in die Dörfer. Doch hier war man ebenfalls nicht sicher, da italienische Flieger fortwährend Bomben und Pfeile auf die Ortschaften herabwarfen. Die Italiener, die über das von einer österreichischen Fliegerbombe verheerlich zerstörte Deckengemälde in der Kirche Degli Scalzi in Venedig ein fürchterliches Geschrei erhoben, setzten jetzt die ganze Stadt Görz ohne militärischen Zweck in Flammen, und es kam ihnen nicht darauf an, ob sie dabei Kirchen von Wert mit alten Gemälden, das

